

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 9. Neuenbürg, Mittwoch den 30. Januar 1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Verkündungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg. Rekrutirungsfache.

Die vorläufige Prüfung der Berücksichtigungsansprüche von Militärpflichtigen der Altersklasse 1861, nämlich der Ansprüche:

1. auf Befreiung (Art. 5 des Kriegsdienstges.);
 2. auf Zurückstellung wegen Familienverhältnissen;
 3. auf Zurückstellung wegen Berufs;
 4. auf Bewilligung einjähriger Dienstzeit
- wird in den ersten Tagen des Monats Februar vorgenommen werden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Beteiligten aufzufordern, ihre Ansprüche, soweit sie nicht bereits geltend gemacht und mit den erforderlichen Urkunden belegt worden sind, alsbald bei dem Oberamt anzumelden, und nach Vorschrift der §. §. 107. 108. 111. und 123. der Instruktion, (Regbl. v. 1844. S. 74-76. und S. 81.) zu begründen.

Diejenigen, welche die Beweisurkunden persönlich übergeben, oder Belehrung einholen wollen, haben sich am

Freitag den 1. Februar
Vormittags

auf der Oberamtskanzlei einzufinden.

Den 21. Januar 1861.

R. Oberamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

Nachstehender Erlaß wird zum Zweck der Nachachtung zur Kenntniß der Gemeindediener gebracht.

Den 26. Januar 1861.

R. Oberamtsgericht.
Stetsner.

Das Königl. Justiz-Ministerium an den K. Gerichtshof in Tübingen.

Auf den Bericht vom 4. d. M. in Betreff der Berechnung der Diäten und Reisekosten der Gemeindediener wird dem Gerichtshof zu er-

kennen gegeben, daß man sich schon früher auf eine Anfrage des K. Ministeriums des Innern mit der Ansicht dieser Stelle einverstanden erklärt hat, daß die §. §. 1. u. 2. der K. Verordnung vom 25. Dez. 1858 in Betreff der Tagelder und Gebühren der Gemeindediener auf die Berechnung der Diäten und Reisekosten dieser Diener keine Anwendung finden.

Stuttgart den 9. Januar 1861.

Wächter.

Hegler.

H ö f e n.

Scheuer-Verkauf.

Am Samstag den 2. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus eine von ihr kürzlich erworbene große Scheuer auf den Abbruch.

Den 19. Januar 1861.

Schuldheiß Leo.

H ö f e n.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Samstag den 2. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr

beabsichtigt Jak. Fr. Bodamer, Bauer allhier, seine sämtliche Liegenschaft stückweise aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Die Verhandlung findet auf dem Rathhaus Statt und werden Liebhaber hierzu eingeladen.

Den 26. Jan. 1861.

A. A.

Schuldheiß Leo.

A r n b a c h.

Warnung vor Borgen.

Jakob Farzang, Tagelöhner dahier, welcher schon früher in Gant gerathen, macht neuer Zeit Schulden, welche er zu zahlen außer Stande ist. Da sonst in keiner Weise für die Gläubiger Befriedigung zu hoffen ist, wird hiermit öffentlich gewarnt, demselben etwas anzuborgen.

Den 26. Janr. 1861.

Gemeinderath.

**Rapfenhardt.
Gläubiger-Aufruf.**

Die Gläubiger des kürzlich gestorbenen Michael Burkhart, gewesenen Holzhändlers dahier, welche für ihre Forderungen keine von den Burkhart'schen Eheleuten unterzeichneten Schuldscheine besitzen, namentlich etwaige Bürgschafts-, Gläubiger werden hiemit aufgefordert ihre Anträge bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der bevorstehenden Verlassenschaftstheilung binnen 14 Tagen schriftlich der unterzeichneten Stelle anzuzeigen und zu begründen.

Den 25. Januar 1861.

Aus Auftrag der Wittwe:
Schuldheiß Hölzle.

**Unterlengenhardt.
Holz-Verkauf.**

Am Samstag den 2. Februar d. J.,
Mittags 1 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhaus 103 Stämme Langholz auf dem Stock und circa 20 Rst. Scheiterholz im öffentlichen Aufstreich verkauft. Das Langholz wird auf Verlangen am Vormittage des Verkaufstages den Liebhabern durch den Unterzeichneten vorgezeigt.

Den 24. Januar 1861.

Waldmeister
Klief.

**Waissenbach.
Holz-Verkauf.**

Dienstag den 5. Februar, Vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus: 150 Stück tannenes Langholz vom 60er abwärts im öffentlichen Aufstreich.

Schuldheiß Kentschler.

**Hoffett.
Langholz-Verkauf.**

Samstag den 2. Februar 1861.
Mittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde Hoffett im öffentlichen Aufstreich im Wirthshaus zur Krone dahier, 315 Stämme tannenes und forchenes Klobholz auf dem Stock, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 25. Januar 1861.

Anwalt Wurster.

Privatnachrichten.

C a l m b a c h.

Am Lichtmess-Feiertag, Mittags 1 Uhr verkaufe ich 2 halbrädrige Kühe, die eine mit dem 2., die andere mit dem 6. Kalb; auch habe ich ein größeres Daantum Heu u. Dehnd zu verkaufen.

Den 29. Janr. 1861.

Rößtenwirth Wth. Eug.

Neuenbürg.

Samstag den 2. Februar:

Ball des Niederfranzes
mit
Harmonie-Musik und Gesang-Vorträgen

im
Casihof zur Krone.

Musik durch das Kühner'sche Kur-Orchester
von Wildbad.

Anfang präcise 7 Uhr.

Entree:

für die H.H. Mitglieder oder durch sie eingeführte
Fremde 36 fr.
für hiesige H.H. Nichtmitglieder 54 fr.
Damen frei.

Sämmtliche geehrten Mitglieder sind um ihre freundliche Theilnahme gebeten. — Auswärtige können durch Mitglieder eingeführt werden. — Hiesige Herrn welche nicht Mitglieder sind, können bei erhöhtem Entree von 54 fr. Theil nehmen.

Dieserigen Herrn, welche nicht bereits im Besitze von Einladkarten sind, wollen selche bei dem Vorstand gef. in Empfang nehmen lassen. Schluß der Kartenabgabe Samstag Abend 4 Uhr. — Nachher beim Portier. — Ohne Karte kann Niemand eintreten.

Noch wird bemerkt, daß die Harmonie-Musik und die Gesang-Vorträge die Pausen ausfüllen, und den „zubörenden u. Mitgliedern“ bei den Tänzen nöthigenfalls Solotouren eröffnet werden.

S t u t t g a r t.

Roßhaare

in allen Sorten empfehlen

Gebr. Dittmann.

Hauptstätterstraße Nr. 58.

Neuenbürg.

Einen größern Düngervorrath hat zu verkaufen

C. F. Kraft,
zur alten Post.

H ö f e n.

Es liegen 280 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat bei

Dahsenwirth Stockinger.

S c h w a r z e n b e r g.

300 bis 400 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit à 4 1/2 % parat bei der Gemeindepflege.

R e u s a z.

100 fl. sind bei der hiesigen Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Gemeindepfleger Bauer.

R e u s a z.

150 fl. sind bei der Schaf'schen Pflegschaft gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Den 28. Januar 1861.

Pfleger Bauer.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, den 27. Januar. Gestern Abend hielt die hies. Handwerkerbank ihre alljährliche Generalversammlung, bei der der Ausschuß Rechenschaft über die erfreuliche Wirksamkeit dieses nunmehr fünf Jahre bestehenden Instituts während der vorjährigen Epoche ablegte. Nach derselben sind der Bank im verfloßenen Jahre 122 Mitglieder neu beigetreten, während nur 44 austraten; sie zählt nunmehr 610 Teilnehmer. An Monateinlagen wurden 23,383 fl. 38 kr. eingezahlt, 4773 fl. dagegen zurückgezogen, in 912 Posten 182,189 fl. Vorschüsse gegeben, 147,831 fl. wieder zurückbezahlt, und bleiben 81,472 fl. in 785 Posten ausstehend. Die Bank, welche außerdem 51,808 fl. 27 kr. bei der Hofbank angelegt und nur 17,455 fl. Passiva hat, besitzt dormalen ein Betriebskapital von 68,787 fl. 53 kr. Werfen wir einen kurzen Blick auf die Ergebnisse ihrer nun fünfjährigen Wirksamkeit zurück, so erhalten wir das überraschende Resultat, daß sie ihren Mitgliedern bereits in 2600 Posten 476,373 fl. 33 kr. Vorschüsse gegeben hat, von denen indessen 394,901 fl. 33 kr. in 2311 Posten wieder zurückbezahlt wurden.

In Hausen, O. A. Reitweil, wurden während der Weihnachtsfeiertage zwei Geschwister, Bruder und Schwester, junge, ganz gesunde Leute, wahnsinnig. Es heißt, es sey dieß die Folge des Schreckens, der sie besiel, als sie in der Geisterstunde der Christnacht auf einem Kreuzweg mit dem Bösen communiciren wollten.

„Zur gründlichen Erörterung und Gewinnung des richtigen Standpunkts in einer gewiß nicht leicht zu entscheidenden Frage“ veröffentlicht der „Beobachter“ einen Leitartikel, der sich ganz entschieden für deutsche Unterstützung an Oestreich in einem kommenden Krieg in Italien ausspricht. Am Schluß heißt es: „Daß wir doch endlich einmal Leute der That würden statt der Systeme. Daß wir es doch ließen, überall unser „Wenn“, „Aber“ und „Vielleicht“ anzubringen. Mit all dem locken wir keinen Hund vom Ofen. Wenn der kategorische Imperativ aus den Kanonen donnert, ist keine Zeit zu Syllogismen. Darum, sobald das Schwert aus der Scheide fährt, kein Wort mehr von Oestreichs Fehlern und Mängeln, sondern den

Bruder erfaßt als Bruder und den Räuber als Räuber! Siegen wir, so haben wir nicht bloß gegen außen der Welt kund gethan, daß es ein Deutschland gibt, sondern wir siehen auch gegen innen näher, und jeder Sieg Deutschlands in Verbindung mit Oestreich ist ein Sieg des Fortschritts in Oestreich.“

B a d e n.

Pforzheim, 26. Januar. Bei der jüngsten großen Kälte ging ein Mann mit seinem Sohn durch den Wald zwischen Wilsberginaen und Nöttingen. Das rasche Zusitzigen von Raben an eine Stelle des Waldes machte ihn aufmerksam; er ging hin und entdeckte daselbst den Leichnam eines kurz vorher geborenen und hier ausgelegten Kindes. In Folge der gemachten Anzeige wurde auf die Mutter desselben sogleich gefahndet und fand ihre Verhaftung in Brözingen und ihre Einlieferung in das hiesige Amtsgefängniß noch am nämlichen Tage statt. (Pf. B.)

Rehl. Endlich sind die Arbeiten an der großartigen Rheinbrücke dahier so weit hergesteilt, daß die Eröffnung der Eisenbahn bis Straßburg im nächsten Monat stattfinden kann.

Konstanz. Vor einigen Tagen hat eine Explosion in einem Zimmer eines Hauses zu Konstanz große Verwüstungen angerichtet. Der Ofen wurde auseinander gesprengt, die Fenster hinausgeschlagen, die Möbel und Wände vielfach beschädigt u. s. w. Als bald ertönte die Sturmglöcke, und allenthalben eilte man herbei, weil man einen Brand ausgebrochen meinte. Und was war explodirt? Ein — steinerner Krug, mit Wasser gefüllt, das sich auf dem heißen Ofen so erbitzte, daß die Wasserdämpfe das Gefäß mit Gewalt sprengten und all das Unheil anrichteten. Herbeieilende Mitbewohner des Hauses fanden das Dienstmädchen, welches während der Explosion allein im Zimmer anwesend war, besinnungslos; doch hat dasselbe keine weitere Verletzungen erlitten und kam bald wieder zum Bewußtseyn. Der Schaden, der im Zimmer angerichtet wurde, dürfte sich leicht auf 150 fl. und mehr berechnen. (K. Z.)

S a c h s e n.

Ein Dienstmädchen aus Neustadt a. d. Orla wollte aus Chemnitz in ihre Heimath reisen; auf dem Bahnhof in Verdau wird sie von dem Gensdarmen nach ihrem Passe r. gefragt. Der war in dem Koffer und augenblicklich nicht beizuschaffen. Sie wird eintrweilen in das Gefängniß gesteckt und andern Tages in demselben erfroren gefunden.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris, 25. Jan. Man wollte hier wissen, die französische Regierung habe durch ihren Gesandten, de la Tour d'Auvergne in Berlin Erklärungen über die Worte sich erbitten lassen, welche der König von Preußen an seine in der Residenz befindlichen Generale gerichtet und in denen er diejen zu verstehen gegeben hat,



daß die Zeit nicht fern sey, in welcher das Land in einem verweifelten Kampfe ihrer Dienste bedürfen werde. Es klingt dieß nicht sehr wahrscheinlich, dagegen ist die Behauptung viel glaubwürdiger, der Kaiser habe in einem Gespräch mit dem Grafen Pourtales, Preußens hiesigem Gesandten, unter Versicherung seines Wunsches, mit seinen Nachbarn in Frieden zu leben, auf die Worte König Wilhelms angespielt und sein Erstaunen darüber zu erkennen gegeben. Was Herr v. Pourtales darauf geantwortet haben mag, weiß man nicht, aber gewiß konnte er mit gutem Gewissen dem Kaiser die Versicherung geben, daß in Preußen, ebenso wie in ganz Deutschland, Niemand an einen Angriffskrieg gegen Frankreich denke. (St. Anz.)

Amerika.

Die heutige New-York-Times bringt eine Schilderung der Lage der Dinge in Charleston, die für die Separatisten durchaus nicht günstig lautet. Sie Stockung im Handel und Verkehr hat sich bereits in sehr empfindlicher Weise fühlbar gemacht.

Miszellen.

Die Versendung der Schiller-Lotteriegewinne ist in ihren Vorbereitungen größtentheils vollendet, und wird in den nächsten Tagen massenweise vor sich geben, zu großer Ueberraschung der allermeisten Empfänger. Unter diesen werden diejenigen fast am meisten befriedigt seyn, welche durch diese Verloosung in den Besitz einer Uhr gelangen. Denn abgesehen von den wenigen Hauptgewinnen erscheinen jene Uhren, sowohl die 200 goldenen, als die tausend silbernen Taschenuhren und die 20 Regulatoren als die werthvollsten und angenehmsten Gewinne.

— Es dürfte bei der vom König von Preußen erteilten Amnestie interessant seyn, die Form der Amnestie, wie sie bis Friedrich's des Großen Zeiten bestand, mitzutheilen: So oft ein neuer König den Thron Preußens bestieg, ritt an einem bestimmten Tag ein Reitermann in Gala unter Vortritt eines die Trompete blasenden Herolds um den Markt der Stadt

Wesel und schleifte ein langes Seil. Gnadenseil geheißen, hinter sich her. Alle jene, welche entweder in Untersuchung oder verurtheilt waren, oder wegen Schuld den sich im Gefängniß befanden (nur Capitalverbrecher ausgenommen), und selbst oder durch Bevollmächtigte dieses Seil erfaßten, wurden gleich in Freiheit gesetzt.

Bittere Armuth.

In einer Universitätsstadt hatten patriotische Damen zu Gunsten Schleswig-Holsteins eine Collette veranstaltet. Sie begaben sich selbst von Haus zu Haus, in der schlauen Absicht, durch ihre persönliche Fürsprache die Collette um so ergiebiger zu machen. Als sie bei einem Professor, der für reich galt, ihr Anliegen vortrugen, bedauerte derselbe, nichts geben zu können, weil er unermöglich sey und mehrere Kinder habe. Eine der Damen entgegnete, da der Herr Sohn des Herrn Professors, der Privatdozent, mehrere Thaler gespendet habe, so sey der Herr Professor gewiß in der Lage, auch einige Thaler zum Opfer zu bringen. „Ja, erwiederte der Professor, das ist etwas Anderes: mein Sohn hat einen reichen Vater, ich aber bin eine arme Waise.“

Aus der Waffentehre.

In Anwesenheit des Generals F.

Oberfeldwebel: (zu der Mannschaft.) Ich habe Euch den geschichtlichen Theil der Waffentehre dargelegt und will nun hören, ob Etwas an Euch hängen geblieben ist. Soldat Eisele, sagen Sie mir in welchem Zeitalter gebrauchte man Bogengewisse?

Soldat Eisele: Als das Pulver noch nicht erfunden war.

Oberfeldwebel: Wer hat das Pulver erfunden?

Soldat Eisele: Ein Deutscher.

Oberfeldwebel: Wie heißt er, was war er?

Soldat Eisele: Schweigt.

Oberfeldwebel: Wissen Sie es, Soldat Heisele?

Soldat Heisele: (besinnt sich lange, blickt in seiner Verlegenheit auf den General. Dieser lächelt. Endlich antwortet Heisele:)

Der Herr General Freiherr von F.

Oberfeldwebel: Falsch geizelt und falsch geschossen. Der hat das Pulver nicht erfunden.

— Der Gelehrte Guerin, der sich zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß nach Tunis begab, berichtet, die Einwohner hätten die Verfinsterniß der Sonne der Anwesenheit der Christen zugeschrieben, und die Sache hätte übel geendet, wenn die Sonne nicht bald wieder hell erschienen hätte.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 19. u. 26. Jan. 1861

Getreide- Gattungen.	Vorige Ref.	Neue Zu- fuhr.	Ges- amt- Betrag	Deu- tiger Ver- kauf.	Im Ref- geble- ben	Dochter Durch- schnitts- Preis.		Babrer Mittel- Preis.		Niederster Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger		
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen, alter neuer	12	305	317	196	121	7	46	7	35	7	29	1486	36	—	2	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	56	56	56	—	—	—	4	24	—	—	246	24	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Woggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	13	361	374	252	122	—	—	—	—	—	—	1733	—	—	—	—

Gewicht eines Scheffels Kernen: höchstes 266 Pfd.; kleinstes: 259 Pfd.

Brodtag nach dem Mittelpreis vom 19. u. 26. Jan. 1861

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 17 Kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

Stadtschultheißenamt.
Wes in ger.

Redaktion, Druck und Verlag der Aee'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

